

stellt waren. Ältere Semester erinnerten sich noch an markante Figuren und rasch wurden Anekdoten herumgeboten. Es gibt Leute, deren Aussehen sich im Lauf der Zeit kaum verändert, wie manch ein Besucher feststellte.

Der Sonntag wurde mit einem Festgottesdienst im Rebberg eröffnet. Danach folgten unter anderem Rebmaschinen-Vorführungen. Im Zentrum standen aber weiter die Weindegustation und das gemütliche Zusammensein. **ROLAND MÜLLER, BENKEN ■**

### Suzuki-Fliege erhitzt Gemüter in Hallau

Die Kirschessigfliege (KEF) stand im Fokus der Hallauer Rebbegehung am 26. Juni, zu der sich gegen 150 Teilnehmende einfanden. Ein Patentrezept gegen den neuen Schädling konnte auch Patrik Kehrli nicht präsentieren, der sich bei Agroscope intensiv mit dem Thema beschäftigt. Zu gross ist das Vermehrungspotenzial der invasiven Fliegenart und zu wenig effizient sind die Bekämpfungsansätze. Als Grundlage jeder Abwehrstrategie wird jedoch die Rebenpflege betrachtet: Von Bestandesaufnahmen mittels Fallenfang hält Kehrli nicht viel. Auch hinter einen Insektizideinsatz setzt er ein grosses Fragezeichen. Versuche im letzten Jahr mit verschiedenen Präparaten hätten so gut wie keine Wirkung gezeigt. Insbesondere war keine Reduktion der Essigfäule nachweisbar.

Die besten Resultate gab es mit Kaolin oder Kalk. Hansueli Graf von Stähler Suisse SA

empfahl zur Vorbeugung 24 kg/ha Kaolin in die Traubenzone zu spritzen. Die Reben sehen dann allerdings aus wie gewässelt. Nach der Anwendung gibt es keine Wartezeit. Verwirrungstechnik wie beim Traubenwickler funktioniert bei der KEF nicht, da durch die hohe Populationsdichte zufällige Paarungen die Regel sind.

### Emotionen gingen hoch

Dem Thaynger Winzer Thomas Stamm platzte der Kragen: «Was ihr uns da vorschlägt, verhebt nid». Er warf Kehrli vor, ein Schönwetterprogramm zu fahren. Diese Strategie wirke vielleicht für weisse und nicht anfällige Rebsorten. Kehrli entgegnete, dass er nicht einen Gifteinsatz empfehlen könne, wenn die Versuche keinen Erfolg zeigten. Die Wirkung hält bestenfalls ein paar Tage an. Auch Beat Schindler, Pflanzenschutzberater bei Syngenta, schimpfte: «Wer meint, er komme bei der KEF ohne Insektizide aus, versteht nichts vom Rebbau».

Rebbaukommissär Markus Leumann warf ein, dass man Ende Juli sehen werde, ob die Suzuki-Population wieder explodiert wie im Vorjahr. Mit dem KEF-Monitoring werde ab Woche 30, also einen Monat früher begonnen. Wenn Eiablagen nachgewiesen sind, gibt es Sondergenehmigungen für Insektizide. Leumann warnte vor spontanen Experimenten mit Löschkalk, da sie bewilligungspflichtig sind. Es können allerdings Versuchsbevolligungen beantragt werden. Allerdings müssten die Kellereien darüber informiert werden, da die Auswirkungen des Kalks bei der Weinbereitung nicht ausreichend bekannt sind.

**THOMAS GÜNTERT, LOTTSTETTEN-NACK (D) ■**

### Ernterückgang in Neuseeland

Der Branchenverband New Zealand Winegrowers hat das Ergebnis der Weinlese 2015 veröffentlicht: Das Erntevolumen betrug 326 000 t und liegt damit mehr als ein Viertel tiefer als im Rekordjahr 2014. Der Rückgang ist auf das kühle Frühlingswetter zurückzuführen. Die Qualitäten sollen aber durchwegs hoch sein. Die geringe Erntemenge wird voraussichtlich – auch in Zusammenhang mit einer steigenden Nachfrage – Engpässe bei den 2015er-Weinen nach sich ziehen, mutmasst die New Zealand Winegrower's Association. Insbesondere der Marlborough Sauvignon Blanc soll davon betroffen sein. **MEININGER ONLINE ■**

### Blattstickstoffgaben im Weinbau

Ein auf dem Versuchsbetrieb von Agroscope in Changins (VD) durchgeführter Versuch mit Chasselas zeigt, dass der Gehalt an hefeverwertbarem Stickstoff im Most stark vom Zeitpunkt der Blattharnstoffgabe abhängt. Erfolgt diese bei Reifebeginn, wird bei gleich dosierter Stickstoffmenge doppelt so viel hefeverwertbarer Stickstoff im Most gemessen, wie wenn die Behandlung zwischen Blüte und Fruchtansatz erfolgt. Die Stickstoffgabe über den Boden im Frühling (Ammoniumnitrat) führt zu signifikant stärkerem Wachstum als die Blattdüngung mit Harnstoff.

Quelle: Revue suisse de viticulture arboriculture horticulture 47(3), 178–183, 2015

**JEAN-LAURENT SPRING, AGROSCOPE ■**

### Auftreten von Viruserkrankungen in den Reben der La Côte (VD)

Reben-Viren sind Krankheitserreger, die schlimmstenfalls die Weinproduktion beeinträchtigen. Die Häufigkeit ihres Auftretens wurde in den Reben der La Côte (VD) untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die wichtigsten Rebviruskrankheiten (Reisigkrankheit und Blattrollvirus) dort weit verbreitet sind. Ausserdem wurde erstmals ein neuer Virus, der Grapevine Pinot Gris-associated Virus (GPGaV), in der Schweiz identifiziert. Viruserkrankungen sind persistent, das heisst, es gibt keine Behandlungsmöglichkeiten. Die weite Verbreitung belegt die Bedeutung der Beschaffung von krankheitsfreiem Pflanzmaterial und der Zertifizierung zur vorbeugenden Bekämpfung von Viren.

Quelle: Revue suisse de viticulture arboriculture horticulture 47(3), 186–191, 2015

**JEAN-SÉBASTIEN REYNARD, AGROSCOPE ■**



Demonstration: Mit einer lasergesteuerten Pflanzmaschine werden Reben gesetzt.